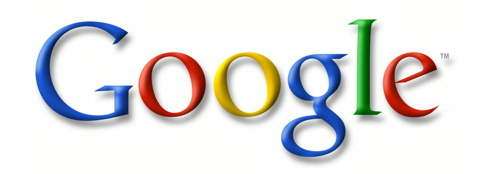
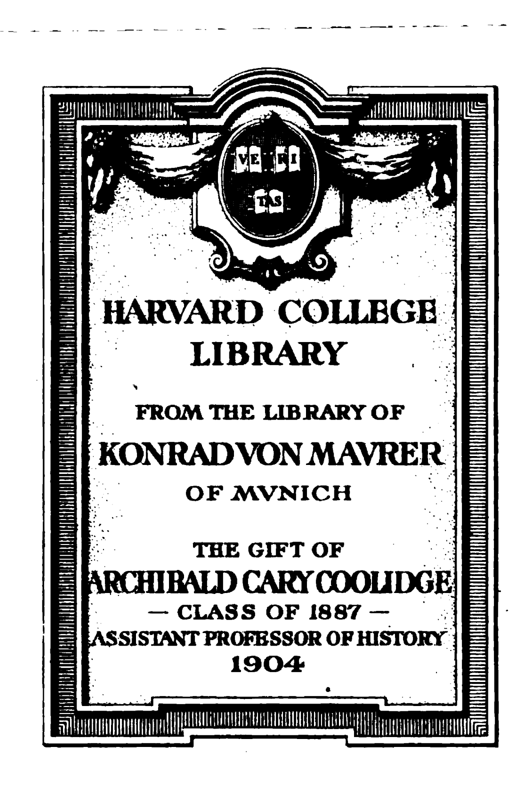
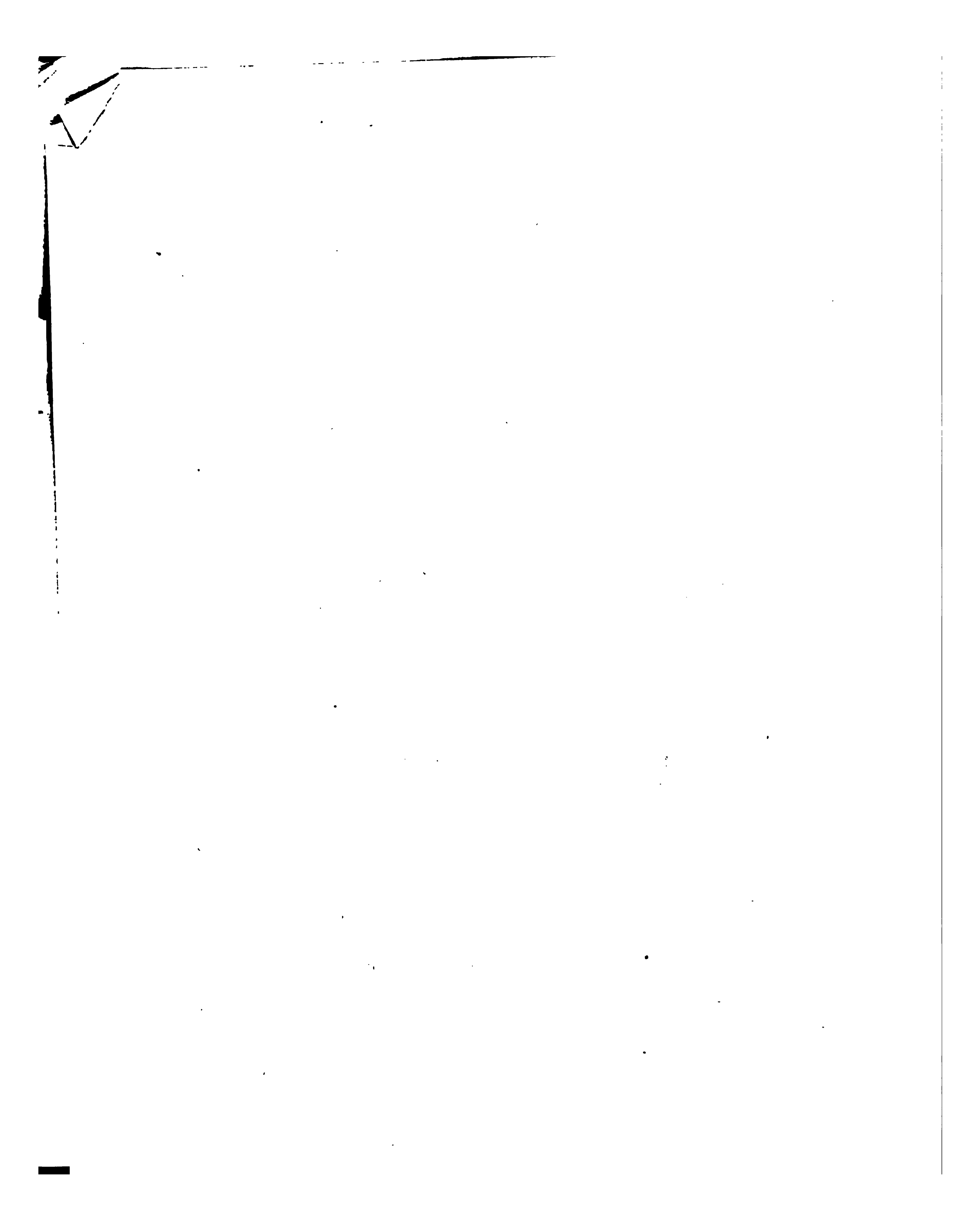










K. Akademie der wissenschaften, München

3.

Ausserordentliche Sitzung

der

königl. Bayer. Akademie der Wissenschaften

am 5. Januar 1828,

durch den Druck bekannt gemacht

zur Erinnerung an die

funfzigjährige ruhmvolle Thätigkeit

ihres ältesten Mitgliedes,

des Herrn

Geistlichen Geheimen Rathes

LORENZ VON WESTENRIEDER,

Ritters des Civil-Verdienstordens der Bayer'schen Krone und

des Ludwig-Ordens etc.

München, 1828.

Gedruckt mit Lentner'schen Schriften.

Die königl. Akademie der Wissenschaften hielt am 5. Januar, veranlaſst durch eine neue, ihrem ältesten Mitgliede, dem geheimen geistlichen Rath, Herrn Lorenz von Westenrieder von Sr. Majestät dem Könige zuerkannte Ehren-Auszeichnung eine ausserordentliche Sitzung, zu welcher die sämmtlichen ordentlichen und ausserordentlichen Mitglieder durch ein besonderes Circulare, der Gefeyerte aber von dem derzeitigen Vorstande persönlich eingeladen wurde. Sie wurde auch vom Vorstand, Herrn Geh. Hofrath Dr. v. Schelling, mit folgender Anrede eröffnet:

„Hochansehnliche Versammlung!

Die Veranlassung zu der heutigen ausserordentlichen Sitzung ist eine für die Akademie der Wissenschaften auf seltene und besondre Weise erfreuliche. Se. königl. Majestät haben nämlich, wie dieſs den verehrten Mitgliedern schon durch die amtliche Anzeige im Regierungsblatte bekannt geworden ist, unserem ältesten Mitgliede, Herrn Lorenz von Westenrieder, der im eben zu Ende gegangenen Jahre 1827 das funfzigste Jahr seiner akademischen Laufbahn zurückgelegt hatte, in Bezug auf die in dieser Laufbahn erworbenen ausgezeichneten Verdienste, das Ehrenkreuz des von Allerhöchstdenselben zur allgemeinen Belohnung funfzigjähriger treu geleisteter Dienste gestifteten Ludwigs-Ordens zu ertheilen allergnädigst geruhet.

Eine groſse Anzahl von Staatsdienern aller Klassen, die das Glück hatten, durch eine so lange Reihe von Jahren ihre amtliche Thätigkeit fortzusetzen, hat bereits dieses Zeichen öffentlicher Anerkennung geleisteter Dienste von der Huld Sr. Majestät erhalten.

Das Auszeichnende der gegenwärtigen Zuerkennung bestehet darin, daſs dieses Ehrenzeichen unserem damit belohnten Mitgliede nicht auf sein Ansuchen, sondern aus Allerhöchsteigner Bewegung ertheilt wurde.

Das Erfreuliche derselben für die Akademie besteht darin, dass einem Manne, dem in so vielen andern und bedeutenden Verhältnissen geleistete Dienste Anspruch auf jene Auszeichnung gaben, diese Belohnung als Mitglied der Akademie der Wissenschaften und in Bezug auf seine, funfzig Jahre hindurch ihr mit immer gleichem Eifer gewidmete Thätigkeit ertheilt wurde.

Dadurch wird diese Belohnung eines in so verschiedenen Beziehungen verdienstreichen Mannes zugleich für die Akademie der Wissenschaften ein Zeichen königlicher Huld und Aufmerksamkeit. Erklärt ist dadurch aufs Neue, dafs Verdienste, im Reiche des Geistes und der wissenschaftlichen Forschung erworben, in den Augen des Königs nicht geringer geachtet sind, als Dienste, die dem Staate und dem öffentlichen Leben unmittelbar geleistet wurden; dass derselbe Monarch, welchem die Akademie der Wissenschaften die Zurückführung auf ihre ursprünglich freye Stellung und rein wissenschaftliche Bestimmung verdankt, sie, eben in diesem Verhältniss, als einen Schmuck Seiner Krone, als eine dem Vaterlande werthe und theure Anstalt betrachtet.

Nur in solcher Absicht unstreitig haben Seine königliche Majestät auch ferner die Anordnung getroffen, dafs diese Zeichen Allerhöchster Anerkennung dem ehrwürdigen Aeltesten der Akademie, nicht unmittelbar, sondern durch die Akademie, deren Zierde, treuer Berather und vorleuchtendes Muster er so lange Zeit gewesen, feyerlich behändiget werden sollen; wozu die Akademie durch das Allerhöchste Ministerial-Rescript vom 31. December vorigen Jahres angewiesen worden, das ich jetzt die Ehre haben werde vorzulesen."

Königreich Bayern.

Section für die Angelegenheiten der Kirche und des Unterrichts.

Staats-Ministerium des Innern.

Nachdem Seine Majestät der König Sich bewogen gefunden haben, dem geheimen geistlichen Rath von Westenrieder in Rüksicht seiner funfzigjährigen ausgezeichneten Dienste als Akademiker das Kreuz des Königlich Bayer'schen Ludwigs-Ordens allerhuldvollst zu verleihen, so erhält die königl. Akademie der Wissenschaften dahier anliegend das hierüber ausgefertigte

Brevet zur angemessenen feyerlichen Behändigung an das genannte Mitglied derselben mit dem Bemerken, dafs das Ordenskreuz demnächst werde nachgesendet werden.

München den 31. Dezember 1827.

Auf Seiner Königlichen Majestät allerhöchsten Befehl.

Gr. v. Armansperg.

An die königl. Akademie der Wissenschaften dahier:
Die Verleihung des Ludwigs-Ordens an den etc. v. Westenrieder betreffend.

Durch den Minister
der General-Secretär
Fr. v. Kobell.

„In Folge dieses Allerhöchsten Auftrages und im Namen der Akademie habe ich also die Ehre, dem Herrn Geheimen geistlichen Rath von Westenrieder, Aeltestem der Akademie, funfzigjährigem ordentlichen Mitgliede, mehr denn dreyssig Jahre hindurch Secretär derselben, und seit einer langen Reihe von Jahren Secretär der historischen Klasse, das Brevet seiner Ernennung zum Ritter des Ludwigs-Ordens, sodann die nachgesendeten Insignien desselben, unter den einstimmigen Glückwünschen und dem freudigen Zuruf der Akademie, zu überreichen.“

Mögen Sie, ehrwürdiger Greis! noch lange dieses Merkmal der königlichen Huld tragen, das an ihrer Brust als Zeichen hohen wissenschaftlichen Verdienstes erglänzt, bei dessen Anblick wir uns stets dessen erinnern werden, was die Akademie, was die Geschichtsforschung überhaupt, und die Bayerische insbesondere Ihnen verdankt.“

Nach den Glückwünschen der Anwesenden, und einigen herzlichen und empfindungsvollen Worten, mit denen der Gefeyerte dieselben erwiedert hatte, fuhr der Vorstand fort:

„Ich erlaube mir nun noch Folgendes vorzutragen.

Am 15. Iuny des Jahres 1777 wurde Lorenz Westenrieder, damals Professor am Churfürstl. Lyceum in München, als ordentliches Mitglied der Akademie aufgenommen.

An demselben Tage des eben verflossenen Jahres 1827 hätte also sein Jubiläum als ordentliches Mitglied der Akademie begangen werden sollen.

Nur der Zwischen- und Uebergangszustand, in welchem die Akademie noch in der Mitte des vergangenen Jahres sich befand,

kann es entschuldigen, dass nicht darauf gedacht wurde, diese Feyer, die überhaupt selten, aber am seltensten gewiss von dem Mitgliede einer Akademie der Wissenschaften erlebt wird, auf eine des Mannes und der Akademie würdige Weise zu begehen.

Doch ist wenigstens das Jahr seiner Jubelfeyer nicht verflossen, ohne jenes Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung, das, der Bekanntmachung im Regierungsblatte zufolge, Seine Majestät der König schon am 30. November vorigen Jahrs ihm zu ertheilen beschlossen hatten.

Wenn wir nun freylich erst heute diese Auszeichnung feyern können, so berechtigt uns dagegen dieser Umstand, auch an diesem Tage noch auf die Jubelfeyer zurückzukommen, welche die eigentliche Veranlassung zu derselben gewesen ist.

Einer löblichen Sitte gemäss suchen gelehrte Körperschaften die Jubelfeyer verdienter Mitglieder durch gelehrte Denkmäler auch für die Zukunft festzuhalten. Damit es nun in den Annalen unserer Akademie wenigstens nicht an einem kleinen literarischen Denkmal der gegenwärtigen fehle, hat ein verehrtes Mitglied der historischen Klasse, Herr Ministerialrath von Roth, den heutigen Tag durch ein kurzes, aber inhaltsvolles lateinisches Gedicht gefeyert, um dessen Vorlesung, gewiss mit allgemeiner Zustimmung ich ihn hiemit ersuche."

Herr Ministerialrath v. Roth las hierauf das folgende Gedicht:

Ad Laurentium Westenrieder, Equitem.

Non. Jan. MDCCCXXVIII.

Apparet longae facies non una senectae;
Felices canos haec tulit, haec miseros.
Altera corpoream producit languida vitam,
Saepe gemens animi, quod male gestat, onus.
Elapsae prensat frustra simulacra juventae,
Et durum nugis excitat ingenium.
Ac semper, ne se videatur nequior ipsa,
Mentitur pavitans ut sibi sic aliis.
Altera, quam veri munito a tramite nunquam
Fas et cognatus passus abire pudor,
Securo spectat labentia tempora vultu,
Ut partis animi non inimica bonis;

Non piget annorum, non aevi poenitet acti,
Multa dedit fugiens hora, nihil rapuit.
Acrius insurgens, ipsis animosior annis,
Apponit certo quae occidere lucro.
Non aliter silvis arbor germana superstes
Testatur multos haud nocuisse dies.
Ergo, cum recti cultrix verique severa
Illecebras habeat blanditiasque procul,
Nec vaga sectetur vulgaris praemia laudis
Nec populum turpi mulceat obsequio,
Non deserta tamen friget, monstrata decoro
Inter laudatos fulget honore viros.

Der Vorstand fuhr fort:

„Es ist mir nicht minder als Ihnen allen bekannt, wie wenig geduldiger Hörer des eignen Lobes unser verehrtes Mitglied ist; doch wird er uns nicht verwehren, wenn wir, mit Beyseitsetzung aller allgemeinen Redensarten, bloss das rein Geschichtliche hervorheben: dafs Lorenz von Westenrieder es stets redlich und eifrig mit der Akademie gemeint, auch unter ungünstigen, oder ihm wenig zusagenden Umständen nie die Liebe zu diesem Institute verloren, das er als ein theures Vermächtniss würdiger Vorfahren betrachtete; dass Er es einst war, der mit warmer jugendlicher Liebe den ersten genialen Erzeugnissen der neuerwachten deutschen Literatur in seinem Vaterlande Eingang und Würdigung erwarb; dass seine geschichtlichen Werke durch gesunden, männlichen Verstand, löbliche Gesinnung im Ganzen und einen oft der Besten unter den Alten nicht unwürdigen Ausdruck im Einzelnen, sich zu Literaturwerken erhoben; dass Er, insbesondere durch seine volksmässigen Schriften, seine Geschichte von Bayern zum Gebrauch des gemeinen Bürgers, seinen Bayerschen Kalender in zwanzig Jahrgängen, seine Beyträge zur vaterländischen Geschichte in zehn Bänden, wahre Schatzkammern für den Sitten- und Menschenforscher, die allgemeine Theilnahme und den Sinn für vaterländische Geschichte belebt hat, und gewissermassen ein Mann des Bayerschen Volkes geworden ist. Nur diese allgemeine Seite seines Geistes und seiner wissenschaftlichen Verdienste durfte auch der Laye in der Geschichtsforschung berühren. Aber eben diese allgemeine Seite, wodurch gelehrte Werke dem Volk, dem Vaterland, dem fühlenden und denkenden Menschen überhaupt

angehören, ist es auch, die deren Verfassern ein bleibendes und unvergängliches Andenken bey der Nachwelt sichert.

Möge Er indess noch lange die Verehrung seiner Mitwelt geniessen; Er noch lange auch den Jüngsten unter uns belehrendes Beyspiel seyn, durch welche Tugenden des Herzens und des Geistes ein Mann, der durch seine Bildung einer frühern und ganz andern Zeit angehört, auch in einer spätern und von jener in Manchem verschiedenen noch die allgemeine Achtung und Liebe sich bewahrt; möge Er nur spät aus diesem Kreise und dann mit der Ueberzeugung scheiden, dass, wie Er in diesem Augenblicke noch der Einzige ist, durch welchen jene vaterländische Gesinnung, von der die ersten Gründer der Akademie beseelt waren, bis auf unsere Zeit sich fortgeleitet hat, so wir alle, die noch mit ihm gelebt, ihn als Collegen, die jüngeren als väterlichen Freund gekannt haben, uns bestreben werden, seine Gesinnung auf die Geschlechter, die unsere Stelle einst einnehmen werden, überzutragen; dass, so lange es eine Bayersche Akademie der Wissenschaften und eine Ueberlieferung in derselben gibt, vor allen der Name des einsichtsvollen, durchgängig von der besten Meynung beseelten Geschichtschreibers der Akademie in ihr leben, und keine Zeit kommen wird, wo nicht in ihr mit besonderer Liebe, mit jener eigenthümlichen Art von Verehrung, die nur — zugleich durch ihre Persönlichkeit werthen und ausgezeichneten Männern vorbehalten ist, der Name Lorenz von Westenrieder genannt würde."

Hierauf wurde von einem der Anwesenden bemerkt, dass gewiſs jedes Mitglied der Akademie ein Andenken an diese in so würdiger Art vollzogene Feyer ihres verehrten Seniors auch in später Zeit zu haben wünschen werde. Er trage desshalb darauf an, daſs das Protocoll dieser Sitzung im Namen der Akademie durch den Druck bekannt gemacht werde, um so mehr, da die zahlreichen Verehrer des hochgefeyerten Bayer. Geschichtschreibers sich mit gleicher Theilnahme wie seine Amtsgenossen der Anerkennung seiner Verdienste freuen würden. Dieser Antrag wurde von allen Anwesenden einstimmig angenommen, und so der Druck beschlossen.

München den 5. Jänner 1828.

